

Die Sache mit dem „schönen Händchen“

Von Judith Bremer und Vera Hesse

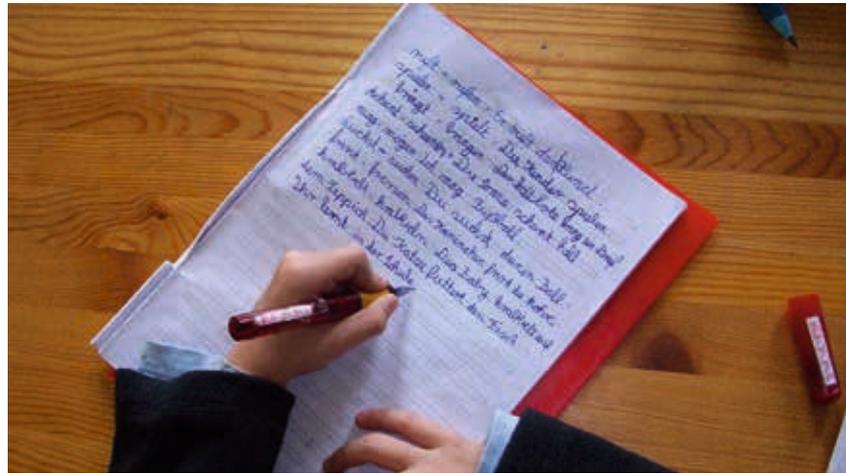
Obwohl Händigkeit angeboren ist, gibt es mehrere Gründe, warum einige linkshändige Kinder nicht mit ihrer dominanten linken Hand schreiben. Welche Hand ein Kind zum Malen oder Schreiben benutzt, wird auch heute noch – meist unabsichtlich und gedankenlos – vom Umfeld mit beeinflusst. Kommt es zu einer Beeinflussung oder Störung während der Händigkeitsfindung, können sich Handdominanz und Schreibhand unterscheiden. Dies wird als „umgeschulte oder unerkannte Linkshändigkeit“ bezeichnet.

Die Folgen von Händigkeitsumschulungen können sehr vielfältig sein, u. a.:

- Lese-Rechtschreib-Schwäche (z. B. legasthene Auffälligkeiten)
- Sprachauffälligkeiten (z. B. Stottern)
- feinmotorische Probleme (verkrampfte Stifthaltung, Mal- und Bastelunlust)
- Rechts-Links-Unsicherheiten (z. B. Buchstaben- und Zahlendreher)
- Konzentrationsschwierigkeiten, Gedächtnisstörungen
- Verhaltensprobleme (Symptome, die häufig mit ADS/ADHS verwechselt werden)
- Einnässen, Nägelkauen, Zurückgezogenheit, Minderwertigkeitsgefühle ...

Das natürliche Imitationsverhalten der Kinder spielt bei der Händigkeitsfindung eine wichtige Rolle. Einige linkshändige Kinder gleichen ihren Handgebrauch dem der rechtshändigen Umgebung an. Solche Selbstumschulung findet meist – unbemerkt von den Eltern/Pädagogen – zwischen dem 2 und 3. Lebensjahr statt. Auch lassen sich einige linkshändige Kinder durch sprachliche Lenkung („Gib die richtige/schöne Hand!“) oder durch kulturelle Vorgaben beim Essen („Das Messer gehört in die rechte Hand!“) zum bevorzugten Gebrauch ihrer rechten Hand verleiten. Ebenfalls können körperliche Voraussetzungen die Händigkeitsfindung erschweren wie z. B. bei Kindern, die bei der Geburt unter einem (wenn auch sehr geringen) Sauerstoffmangel litten. Diese fallen oft durch langes, vermeintlich beidhändiges Hantieren auf. Bei ihnen besteht die große Gefahr, den Handgebrauch der Umgebung einfach nachzuahmen, statt ihre eigene Händigkeit zu finden. Aufgrund der Annahme, die geübte Hand sei automatisch auch die dominante Hand, schätzen immer wieder Eltern (ebenso Erzieher und Lehrer) die Händigkeit der Kinder falsch ein.

Rechtshändiges Malen und Schreiben ist kein eindeutiges Indiz für die Rechtshändigkeit eines Kindes! Auch wenn linkshändige Kinder scheinbar ohne äußeren Druck



freiwillig rechtshändig schreiben, müssen ihre Gehirne mehr leisten als die Gehirne von nicht umgeschulten Links- oder Rechtshändern. Rund 30 % mehr Energie benötigt das Gehirn, um mit der nicht dominanten statt mit der dominanten Gehirnhälfte den Prozess des Schreibens zu steuern.

Unerkannt linkshändige (sprich „umgeschulte“) Kinder fallen fast alle mit unterschiedlichen Lernschwierigkeiten auf, welche sich im augenfälligen Gegensatz zu den von den Lehrkräften und den Eltern erwarteten Leistungen befinden.

Bei Lernschwierigkeiten oder legasthenen Problemen, die lediglich als Folge einer unerkannten Linkshändigkeit auftreten, ist eine Ursachenbehebung hilfreicher als eine jahrelange Symptombehandlung, die dem Kind fortwährend vermittelt: „Ich bin nicht gut genug.“

Angeblich wird die absichtliche Beeinflussung des Handgebrauchs zugunsten der rechten Hand mittlerweile abgelehnt. Jedoch wissen immer noch zu wenige Beteiligte um die Selbstanpassung einiger linkshändiger Kinder und verfügen über unzureichende Kenntnisse zur Vermittlung einer entspannten linkshändigen Schreibtechnik.

Gerade in der Grundschule und dem letzten Kindergartenjahr sind diese Kenntnisse von immenser Bedeutung, und im Sinne einer optimalen Nutzung angeborener Potenziale besteht hier dringender Handlungsbedarf!

©Judith Bremer,
Dipl.-Päd. Händigkeitsberatung, Kappeln,
Tel. 04642 – 924843
Judith.Bremer@t-online.de &
Vera Hesse, Kita-Leitung,
Händigkeitsberatung, Niebüll,
mobil: 0174 - 3355660
vera.hesse@web.de
Nov. 2013

Literaturtipps:

- „Einfach links schreiben“, Judith Bremer, VAK-Verlag
- „Der umgeschulte Linkshänder – oder „Der Knoten im Gehirn“, Johanna Barbara Sattler, Auer Verlag
- „Das linkshändige Kind in der Grundschule“, Johanna Barbara Sattler, Auer Verlag
- „Linkshändige Kinder richtig fördern“, Sylvia Weber, Reinhardt Verlag

